

In Betreff der Amendements werde ich mich bei der Discussion über die einzelnen Paragraphen ausdrücken, und bemerke nur, daß die Regierung sich gegen diejenigen erklärt, welchen sie nicht schon in der Commission zugestimmt hat.

Der Berichterstatter: Das vom Ministerpräsidenten berührte Regierungsprogramm bestche, und es sei dagegen kein Widerspruch erhoben. Der Ministerpräsident habe der Kommission den Vorwurf gemacht, daß sie den Kredit verweigert und doch für die Adresse gestimmt habe. Dem Ministerpräsidenten werde nicht unbekannt sein, daß nur eine Vereinigung der Rechten und der äußersten Linken das seltsame Resultat zu Stande gebracht habe. Die Kammer sei überzeugt, daß Sr. Maj. für das Wohl des Landes unausgesetzt Sorge, sie halte es aber für ihre Pflicht, ihre Meinung über den Weg, den sie für den geeignetsten halte, auszusprechen. Die Frage der Personen betreffend, so widerspreche es seiner persönlichen Meinung allerdings nicht, wenn die Konklusionen des Ministerpräsidenten Platz griffen. (Was? Heiterkeit!) Was den Vorwurf betreffe, daß die Kommission zu träge sei, so habe der Ministerpräsident nicht berücksichtigt, daß sie nur getadelt, daß man nicht rechtzeitig energisch eingeschritten sei, um den Frieden herbeizuführen. Ferner habe der Ministerpräsident bemerkt, die Kommission sei unzulänglich, weil Preußen sich noch nicht gebunden habe. Er sei nicht der Meinung, daß es in der Politik absolute Beschränkungen gebe. Viele Wege führten zu demselben Ziele. Man habe der Regierung nur den Vorwurf gemacht, daß sie nicht einen Weg eingeschlagen gegangen sei. Auch jetzt sei die Regierung gebunden und habe sich den Weg der freien Entscheidung durch ihre verschiedenen Stipulationen selbst verschlossen.

Der Ministerpräsident: Die Regierung habe niemals ein für alle Zeiten gültiges Programm aufgestellt; das könnten nur Doctrinäre thun. Wenn sich der Referent wundere, so wolle er die Majorität über den von ihr gefassten Beschluß Vorwürfe machen, so wolle er darauf hin, daß doch dieser Beschluß wirklich gefast sei. Er wolle der Kammer in der Äußerung ihrer Meinung und ihrer Beforgnisse entgegenzutreten; er wolle nur den Wunsch ausdrücken, die Kommission hätte ihre Meinung ebenso deutlich geäußert wie der Referent.

Abg. Bräm er spricht seine Verwunderung darüber aus, daß man im gegenwärtigen Augenblick in der Kammer noch Zeichen von Heiterkeit zeigen könne. Er hätte nach dem Gehörten gewünscht, es wäre eine Pause eingetreten, um die Verantwortlichkeit, welcher der Ministerpräsident sich unterwerfe, glauben, da derselbe angekündigt, er wolle auf Befehl Sr. Maj. jede Entlassung jedes Ministers gegenzeichnen. Der Redner empfiehlt ein von ihm gestelltes Amendement: der Regierung sei zum 31. Mai die Summe von 2,170,390 Thlr. zu bewilligen. — Der Ministerpräsident: Es sei das unbestreitbare Recht Sr. Maj., Seine Nähe zu erkennen, und er halte es für seine Pflicht — das habe er nur in der Kommission geäußert — Sr. Maj. hierin keine Schwierigkeit zu machen. Von wesentlichen Abweichungen im Programm der Regierung habe er ebenfalls nicht gesprochen, noch sogar zugestanden, daß solche Abweichungen existiren. — Abg. Datzler: Seine und seiner Freunde Politik sei einfach; es sei die Politik Friedrichs des Großen und der alte Alltanz derselben sei England. — Abg. Reichensperger: Im vorigen Jahre hätten die Herren von der Rechten den Kredit „sans phrase“ bewilligt, diesmal solchen abgelehnt, oder sie hätten ihn doch „avec phrase“, nämlich wie der Bericht sagt, „mit vollem Vertrauen“ vielleicht sogar mit „blinden“ bewilligen wollen. Man habe der Kammer nicht bloß die Kompensations zur Behandlung der Fragen auswärtiger Politik, sondern sogar das Verhältniß darüber befreiten wollen, als es sich hier nur um die Entscheidung eines neuen Planeten handle. Die Missionen über die auswärtige Politik seien nachdrücklich geschwunden. Man wisse, daß bei derselben viel Menschliches unterlaßen, die Diplomaten veröffentlichten jetzt selbst ihre Anekdoten, doch nicht ihrer, sondern wohl des lieben Volkes willen. Demjenigen, die so wenig Vertrauen in ihre Fähigkeit für die auswärtige Politik zu haben glauben, empfehle er Chateaubriands, „Kongreß von Verona“ und die Skizze der Zeitungen, ja selbst der Kreuzzeitung. Wenn man eine Clique von Journalisten bezahle, um auswärtige Politik zu machen, so könne sich auch wohl die Kammer damit befassen.

Nachdem Herr v. Carlwiz, dessen Vortrag auf der Tribüne nicht verstanden ist, gesprochen hat, nimmt Herr v. Gerlach das Wort: Sein und seiner Freunde Grundlag sei, die auswärtige Politik gegenüber der Kammer als noch mehr tangere zu betrachten und sie ganz Sr. Majestät zu überlassen. Er glaube hierin die Meinung des Landes für sich zu haben, mit Ausnahme vielleicht einer kleinen, aber nicht mächtigen Partei. Er könne deshalb nicht für eine Adresse stimmen, die einen heftigen Tadel gegen die Regierung enthalte, die höchstens mit einer sehr geringen Majorität angenommen werden könne und die der Absicht Sr. Maj., wie Er sie in der Thronrede ausgesprochen, daß die Kammer eine Stütze der Regierung sein solle, direkt widerließe. Der Redner erinnert an die Kredit-Debatte im vorigen Jahre und erregt große Heiterkeit dadurch, daß er behauptet, die Tribünen seien heute nicht gefüllt (obgleich dieselben bis auf den letzten Platz besetzt sind). Im vorigen Jahre habe Herr v. Bethmann-Hollweg sich sehr kriegerisch gegen Ausland ausgesprochen, heut desavouire man kriegerische Tendenzen, man polemisiere nur gegen die Person des Ministerpräsidenten. Jetzt sei ein ehemaliger Führer der Weimann'schen Fraktion Graf v. v. Goltz v. Goltz in auswärtigen Ministerium. Der Redner freuet sich der Haltung Kaiserreichs in der Thronrede, die man den Prinzen Napoleon zuschreibe, finde sich der Pausus, Napoleon III. habe das Maß finden wollen, aus dem Preußen und Oesterreich nicht hätten herauskommen sollen. Preußen sei aber schon heraus — mit patriotischer Freude habe er dies Gehörnis gesehen und Oesterreich werde ihm folgen. Dies beweise schon der Erfolg des jungen österreichischen Kaisers bei Gelegenheit des Todes des Kaisers Nikolaus. Die Erfolge der beiden Alltären seien bisher sehr gering. In der Oesterreich hätte man nichts erreicht, bei Sebastopol sei die schönste Armee der Welt zu Grunde gegangen. Er glaube auch, daß England unter natürlicher Alltäre sei. — Der Redner wendet sich hierbei an seine Partei und bittet um Entschuldigung für seine Sympathien, da er an der Seite der Engländer bei Waterloo gekämpft. Der Redner glaubt, daß Preußen England, das sich an einem Abgrunde befände, wieder gewinnen würde. Wie er höre, habe sogar die Türkei die Zuzugung Preußens für die Konferenzen verlangt. Er wisse nichts Genaueres darüber, indes glaube er, daß Preußen große Sympathien im Orient besitze. Und was sollte man zu seinem Verhältnis gegen Russland sagen? Als der hohle Kaiser durch eine Zügelung Gottes plötzlich geschieden, da habe man in Preußen das Gefühl gehabt, als sei ein Vater gestorben. (Widerpruch.) Preußen sei der am meisten russifizierte Staat in Deutschland. Die Regierung habe im vorigen Jahre gegen den Stimm der öffentlichen Meinung gestimmt, dies sei bisher für sie ein Zeichen des Erfolges gewesen. Das heutige Datum, wenn man 7 Jahre zurückdenke, beweise dies. Der Liberalismus erkläre sich allenthalben gegen Ausland, es sei deshalb der Weg, den die Regierung zu gehen habe, vorgezeichnet. Der Redner trägt schließlich auf Vernehmung der Adresse an.

v. Bethmann-Hollweg wendet sich in längerer Rede gegen die Politik Preußens und dessen Verhältnis zu den übrigen Mächten. Er findet, daß die Politik an inneren Widersprüchen leide, daß unser Verhältnis ein nach allen Seiten gebundenes sei, ohne uns spezielle Vorteile zu gewähren. Indem er aus dem Munde des Ministerpräsidenten in dessen Entgegnung gegen den Berichterstatter eine gewisse Heiterkeit folgert, gibt er dem Ministerpräsidenten eine Veranlassung, zu versichern, daß dies keinesweges der Fall gewesen, daß er indes auf die Tatsachen, Kontroversen und Fakten, die vorgebracht seien, nicht weiter eingehen wolle. — Auf den Vorschlag des Ministerpräsidenten wird noch ein Redner gehört: Abg. Gravenitz, der gegen die Kommission spricht, und wird die Debatte sodann verliert.

[Sitzung der Zweiten Kammer am 22. März.] Die gestern abgeordnete Kreditdebatte wird fortgesetzt. Abg. v. Auerswald (Liberal) empfiehlt Annahme der Adresse und Ablehnung der Nichtgenehmigung des Kredits. Mini-

sterpräsident repliziert. Nachdem für unbedingte Kreditbewilligung die Abg. Dr. Beyer und Bagener (Nationalist), dagegen v. Bennin und v. Hennings, so wie Abg. Gieseler gesprochen, wird die allgemeine Debatte geschlossen. — Die Kammer schreitet zur Spezialberatung, die der Abg. Witte eröffnet. Die Spezialdiskussion dauert fort. — In Art. 1 der Regierungsvorlage hat die Kommission den Zusatz gemacht, daß die Regierung nur bis zum 1. Januar 1856 die Verfassung haben solle. Die Kammer nimmt mit diesem Zusatz Art. 1 an. Ebenso Verjüngung der Anleihe, und das Gesetz im Ganzen angenommen. Ueber den Antrag: eine Adresse zu erlassen, geht die Kammer zur namentlichen Abstimmung über und wird derselbe mit 184 gegen 117 Stimmen abgelehnt.

Gestern Abend ist der frühere russische Gesandte v. Risseleff, hier eingetroffen, und wird sich von hier aus nach kurzem Aufenthalt nach St. Petersburg zurückbegeben.

Was die Konferenz in Wien anbetrifft, so erfährt man darüber, daß es in der Absicht liege, die Grundzüge für den Frieden festzustellen, und zwar auf der Basis der vier Garantiepunkte, und alsdann eine Kommission niederzusetzen, welche die einzelnen Bestimmungen des vereinbarten Friedens auszuarbeiten hätte. Es ist möglich, daß nach Abschluß der Präliminarien ein Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Mächten eintritt.

Im Widerspruch mit wiederholten Nachrichten aus Berlin soll sich der General v. Wedell noch in Paris befinden und die Hoffnung auf einen Anschluß Preußens an die Westmächte, sowie die Teilnahme an den Wiener Konferenzen keinesweges aufgegeben seien. Ein Bericht der Köln. Zeitung über die am 20. März in Paris stattgehabte Musterung des gesamten Garde-Corps erwähnt namentlich, daß der General v. Wedell derselben beigewohnt habe. Einer Lösung dieser Widersprüche sieht man mit Spannung entgegen.

Wien, d. 19. März. Der Prozeß gegen den aus den Jahren 1848 und 1849 bekannten Dr. Schütte ist beendet. Schütte ist zu 12jähriger Festungshaft verurtheilt und, dem Vernehmen nach, nach Comorn abgeführt worden.

Samburg, d. 20. März. Nach heute hier eingetroffenen telegraphischen Berichten aus Nyborg von heute (20.) Vormittag ist der Große Belt sowohl nach Norden als nach Süden und Osten offen.

Orientalische Angelegenheiten.

Der „Schles. Z.“ schreibt man aus Wien, d. 20. März: Heute Nachmittag hat die vierte Sitzung der Bevollmächtigten der Wiener Konferenz stattgefunden, welche von 1 Uhr bis 4 1/2 Uhr dauerte. Nach der Konferenz wurden Couriere nach Berlin, London, Paris, Petersburg und Konstantinopel expedirt. Auch gestern sind zwei Couriere und zwar nach Berlin und London abgegangen. Die Kriegsrüstungen haben hier nicht einen Augenblick geruht und macht sich hier gerade jetzt eine größere Regsamkeit geltend, was in bemerkenswerther Weise mit den frielichen Gerüchten contrastirt.

Der „Nat.-Ztg.“ meldet man unterm 21. März: Die Friedens-Konferenzen treten einen Tag um den andern zusammen, die Zwischenzeit bleibt den Bevollmächtigten zur Expedition ihrer Berichte und zu den Besprechungen. Ueber die in der Konferenz gepflogenen Verhandlungen bleiben die Nachrichten ziemlich dürftig, aber sie enthalten nur Muthmaßungen und Expectationen, die aber, in so weit sie unterrichtet sein wollen, von einer steigenden Friedenshoffnung diktiert werden. Die „Dtsch. Post“ findet einen großen Fortschritt im Vergleich zu der am 28. Dezember stattgehabten Konferenz in der Harmonie, welche in den ersten 3 Sitzungen nicht gestört worden sei, und die dem Blatte als Beweis gilt, „daß ein gemeinsamer Boden für die Diskussion festgelegt wurde.“ Einen anderen Unterschied seit dem 28. Decbr. findet die „Dtsch. Post“ in der Stellung der Mächte: denn damals sei es vorwiegen England gewesen, welches dem Zustandekommen des Friedens am entferntesten stand, heute scheint es Frankreich zu sein. Auch der Korrespondent der „B. H.“ erörtert wiederholt die Friedens-Neigung Lord v. John Russells, welche von dem Grafen W uol auf die unzweideutigste Weise unterstützt werde.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Wiener „Presse“ enthält folgende telegraphische Depesche aus Konstantinopel vom 21. März: Vor Sebastopol werden Arbeiten zwischen dem Malakoffthurm und der Mhebe fortgesetzt. Die Batterie St. Laurent hat mehrere russische Dampfer mit glühenden Kugeln beschossen und in den Grund gehöhrt. Die Raketengeschosse der Alltären verursachen in Sebastopol fortwährend großen Schaden. Unter den Russen kommen neuerdings häufig Desertionen vor.

Eine telegraphische Depesche desselben Blattes aus Konstantinopel vom 15. März meldet: Am 12. wurde ein Kriegsrath gehalten, welchem Dmer Pascha, Canrobert, Naglan und die Admirale Bruat und Lyons beiwohnten. Ueber den Beschluß verlautet noch nichts. Thatsache ist aber, daß das Feuer der Angreifer mit verdoppelter Wuth neuerdings begonnen hat. — Ali Pascha, der frühere Minister des Auswärtigen, geht nach Wien. — Drei Paschas sind in Asien wegen Vergewaltigung öffentlicher Gelber eingekerkert worden.

Englische Privatmittheilungen von der Flotte bei Sebastopol stimmen mit den Angaben Lord Naglans über die Versenkung weiterer russischer Kriegsschiffe am Hafeneingange überein. „Die Russen — so heißt es in denselben — scheinen jetzt jede Hoffnung aufgegeben zu haben, ihre Kriegsschiffe in offener See verwenden zu können; sie gebrauchen das schwere Geschütz derselben somit zur Armirung ihrer vielen Erdwerke und haben von ihrer gefürchteten Flotte nur noch einige wenige Fahrzeuge auf dem Wasser schwimmen.“

Aus Marseille, d. 20. März, wird telegraphirt: „Der am 8. von Konstantinopel abgehogene „Carmel“ ist hier eingetroffen. Ueber das angeblich bei Eupatoria am 3. März erfolgte Geschehniß ist kein Bulletin eingetroffen. Es heißt, die Russen seien zurückge-

schlagen worden; zugleich wird jedoch, wenn auch mit allem Vorbehalt, behauptet, die türkische Reiterei sei bei Verfolgung des Feindes in einen Hinterhalt geraten."

Ueber letztere Affaire will eine Correspondenz der „N. Pr. Ztg.“ folgenden Näheres wissen:

Durch unsere auf der Strafe von Sads nach Eupatoria weit vorgeschobenen Bedetten der russischen Division benachrichtigt, das eine feindliche (türkische) Kavallerielonne im Anmarsche sei, rief der die Vorposten kommandierende Oberst des donischen Pulkts Nr. 61 sofort seine Dispositionen, um ihr den Rückzug abzu-schnellen. Ein Infanterie mit zwei Sotnien wurde beordert, dem Feinde auf einige Schritte entgegenzutreten, ihn auf sich zu laden und bis zu einem mit Gefährlich-bemerkungen kleinen Detache successe zurückzugeben, wo der Oberst sich mit dem Regimente und zwei Eskadrons Ulanen in der Weise verdeckt aufgestellt hatte, das an ein Entkommen des Feindes nicht zu denken war. — Das Unternehmen wurde mit dem glänzendsten Erfolge gekrönt. Der Infanterie, wie gehofft, vom bezeichneten Punkte kam, wo er endlich zur schnellen Flucht überging, von der dichten feindlichen Reitermasse auf das Digsigle verfolgt; diese stürzte sich, ihrer Reute verächtlich, unter widem Wahngeschrei in dem Augenblicke auf ihn, als er das Detache passirt hatte. Hier war es nun, wo plötzlich die im Hinterhalt gelegenen Sotnien und Ulanen im Rücken und in den Flanken mit solcher Heftigkeit auf den Feind losbrachen, das die ganze Kolonne gesprengt wurde; viele stürzten von Kanonenkugeln durchbohrt nieder, die Meisten wurden gefangen; nur einer kleinen Anzahl gelang es, die Schwadronen nach Eupatoria zu bringen. Der feindliche Oberst, es soll eine Datsch sein, ist getödtet und fast alle Offiziere sind gefangen, wir verloren zwei Cornadis, einen Urädikt von den Kosaken, so wie einen Cornet der Ulanen und etliche iranzösisch Mann. Die Ungewöhnlichkeit des Fes in einem Gefecht hat sich auch hier bewährt, da die meisten Kopfbunden tödtlich waren.

Dagegen schreibt die „D. N. Z.“: Wir erhielten soeben einen Brief unsers Correspondenten in Eupatoria vom 6. März, dem wir für heute nur eine interessante Angabe über das Reitergefecht vom 5. März entnehmen, das nach der neulichen Menschenschiffchen Depesche mit der Aufreibung von acht türkischen Schwadronen durch zwei russische Schwadronen und 400 Kosaken geendet haben sollte. Die russische Nachricht ist, wie aus der Mittheilung unsers Correspondenten hervorgeht, durchaus unwahr. Fünf türkische Schwadronen waren bei einer Reconnostrirung am 5. März in einen russischen Hinterhalt gefallen; sie nahmen den ihnen gebotenen Vardon nicht an, schlugen sich mit dem Verlust von nur 50 Mann durch und kamen mit zwei gefangenen Kosaken und vier russischen Pferden zurück nach Eupatoria.

Eine andere Depesche aus Marseille vom selben Datum meldet: „Der Malta Mail zufolge werden 25 Dampfer erwartet, welche das piemontesische Contingent in Genua an Bord nehmen und nach der Krim befördern sollen. Laut Nachrichten aus Sebastopol vom 6. März waren die bedeutendsten russischen Batterien, namentlich die vom Thurm Malakoff, verdoppelt und die Sägewerk-Verschanzungen verdreifacht worden. Die Batterien der Verbündeten waren gleichfalls bedeutend verstärkt worden. In einem das Gefecht beim Thurm Malakoff betreffenden Tages-Befehle lobt der General Dsen-Sacken den von den Zuaven bewiesenen Muth. General Camrobert feinerseits hat einen Tages-Befehl veröffentlicht, in welchem er die bei jenem Kampfe beteiligten Soldaten belobt und zahlreiche Decorationen ausstelt."

Eine dritte Depesche ebendaher lautet: „Am 6. März war das Wetter auf der Krim schön; General Dsen-Sacken hatte den in der Nacht vom 23. auf den 24. Februar gefangenen Franzosen erlaubt, der Beerdigung ihrer gefallenen Kameraden beizuwohnen. Die Belegungsarbeiten waren beinahe vollendet. Man glaubte, der südliche Theil von Sebastopol werde dem auf ihn zu eröffnenden Feuer nicht länger als fünf Tage widerstehen können. Der Gesundheitszustand des englischen Heeres hatte sich bedeutend gebessert. Herr Murray, der britische Gesandte beim Hofe von Teheran war in jener Stadt auf's ausgezeichnetste empfangen worden."

Die neueste der von Zeit zu Zeit von einigen Wiener Blättern veröffentlichten, durch ihren seltsamen Inhalt ausgezeichneten Depeschen aus Czernowitz meldet aus Tassy vom 20. März. Auf Befehl aus Bukarest werden in Braika Verproviantirungen und Vorbereitungen zum Empfang französischer Truppen, die unverzüglich von Warna kommen sollen, gemacht.

Frankreich.

Paris, d. 20. März. Heute hielt der Kaiser im Hofe der Tuilerien die Revue über die Abtheilung der Garde ab, die sich dieser Tage nach der Krim begiebt. Von allen Seiten strömte eine durchs prächtigste Frühlingswetter herbeigelockte Menschenmenge zusammen, als der Kaiser in General-Lieutenants-Uniform und in Begleitung eines glänzenden Gefolges, worin man preussische, österreichische und andere ausländische Offiziere bemerkte, um 1 Uhr aus dem Schlosse hervortritt. Auch Prinz Napoleon befand sich in dem glänzenden Zuge. Wie gewöhnlich mit lautem Zurufe empfangen, ritt er im Galopp die Fronten hinunter, vom Prinzen Napoleon, den Marschällen Magnan, Vaillant und der ganzen Eskorte gefolgt, in der man allgemein die Generale v. Werdel und v. Grenneville bemerkte. Nach dem Detache marschirten die Truppen in einem Bieck auf, dessen eine Seite frei blieb und wo sich der Kaiser mit seinem Stabe aufstellte, die Fahnen-Vertheilung vorzunehmen. Fünf Hundert Gardisten brachten hierauf die Fahnen für die fünf verschiedenen Truppen-Gattungen. Die fünf Dersten, die sie kommandirten, stellten sich vor dem Kaiser auf, und derselbe überreichte ihnen die Fahnen, indem er folgende Worte an sie richtete: „Soldaten! Die Armee ist der wahre Adel unseres Landes! Unbesiegt bewahrt sie von Zeitalter zu Zeitalter die Ueberlieferung von Nationalruhm und National-Ehre! Auch euer genealogischer Stammbaum, er ist hier (auf die Fahnen zeigend), er bezeugt jeder Generation einen neuen Sieg. So nehmet denn diese Fahnen; ich vertraue sie eurer Ehre, eurem Muth und eurer Vaterlandsiebe an.“ Die Obersten kehrten darauf zu ihren Regimentern zurück, um denselben ihre Fahnen zu übergeben, wobei sie eine kleine Ansprache an ihre Soldaten hielten und sie aufforderten, dem Kaiser bis zum letzten Blutstropfen treu zu dienen. Die Truppen legten während der ganzen Ceremonie eine große Begeisterung an den Tag, und die Lüfte ertönten fortwährend von den Ruf: „Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin!“ Die Kaiserin sah der Revue von dem Balkon der Tuilerien zu und wurde von den Soldaten mit besonderem Wohlwollen empfangen. Sie hatte aus ihrer Privat-Kasse heute Morgens jedem der Soldaten 10 Franken auszahlen lassen. Das militärische Schauspiel, das um 1 Uhr begann, war etwas nach 2 Uhr zu Ende. — Man will wissen, daß der Kaiser und die Kaiserin nächsten Montag auf eine Woche nach England reisen würden, um dort mit der königlichen Victoria die nach der Dfsee bestimmte Flotte, der sich auch ein französisches Geschwader beigefallen wird, zu inspiciren. Wie es scheint, soll dann die Reise nach der Krim unmittelbar folgen. — Eine Depesche aus Marseille vom 20. März lautet: „Aus Toulon vernimmt man, daß die Artillerie der kaiserlichen Garde sich nach dem Orient eingeschifft hat. Die Generale Gebillon und Marquenet sind gestern ebenfalls dahin abgereist."

Lotterie.

Bei der am 22. März beendigten Ziehung der 3. Klasse 111. königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 9163 und 28,652; 1 Gewinn von 500 Thlr. fiel auf Nr. 12,716; 2 Gewinne zu 300 Thlr. fielen auf Nr. 55,433, 57,724 und 61,940; und 7 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 6289, 47,796, 48,529, 56,080, 61,884, 62,288 und 77,091.

Bekanntmachungen.

Auction.

Dienstag den 27. d. M. Nachmitt. 2 Uhr sollen wegen Domicilveränderung einer Familie Garz Nr. 30 alhier: 1 schöner gr. Erdgolg, Bilder, 1 Mahagoni-Sopha, 1 dgl. Damenschreibtisch, 1 dgl. Nähtisch, Secretairs, Kleiderschränke, Wasch- und andere Tische, Spiegel, Stühle, Gefäße, 2 Sättel, 1 Häfsebank u. dgl. m. meißbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt,

Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.

Auction.

Montag den 26. d. M. Nachmitt. 1 Uhr werde ich Martinsgasse Nr. 20 (nahe der obern Leipzigerstraße) im Hause des Herrn Dr. Zimmermann, Sopha's, 1 Schreibpult, verschied. Tische, 4 neue Garten- und andere Stühle, Kleider-, 1 großer Wäsch-, u. 1 Küchenschrank, 1 fl. Wanduhr, 1 Denschirm, 1 zinnernes Sturzbad, 1 gr. Badewanne, 2 gr. eichene Wasser- u. verschied. Weinfässer, Formbachergeräthchaften, als: Decken, Karren, Unterlagen u. dergl. gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Müller,

Auctionator u. gerichtl. Taxator.



Die durch Hochwasser und in Folge von Eisstopfungen in der Elbe an unserer Bahn verursachten Beschädigungen sind jetzt wieder so weit beseitigt, daß der Betrieb auf unserer Bahn für Personen- und Güterverkehr, gemäß des früheren Fahrplans, am 23. d. Mts. wieder vollständig eröffnet werden wird. Magdeburg, den 19. März 1855.

Directorium der Magdeburg-Wittenbergischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Auction.

Mittwoch den 28. d. M. Nachmitt. 1 Uhr u. folgenden Tag werde ich Kl. Klausstraße Nr. 15 im Auftrage der Erben des Herrn Dr. Gänerich dessen Mobilien-Nachlaß, als: verschied. Sopha's, 2 Schreibsecretairs, verschiedene runde, Sopha-, Wäsch-, Näh-, Ausziehe- u. andere Tische, wobei 1 mit Marmorplatte, 1 Feumcaux u. verschied. Spiegel, Kleider-, Küchen-, Wäsch-, Speise-, Eß-, Pfeifen- u. Gewehrschrank, 1 silberne Krepier-, 1 Stuz- u. 1 Wanduhr in vergoldeten Rahmen, Biber, 2 Thermometer u. 1 Barometer, 1 Reifzeug, 1 Doppelfinte mit Draht-röhren, 1 Büchse zu Zündhütchen, verschied. Jagdgeräthchaften, verschied. Bettstellen, 1 Kommode, 2 Duz. silb. Messer u. Gabeln, 1 Pr. silb. Sporen, silb. Gef. u. Kaffeelöffel, Kupfer, Messing, Zinn, neu silb. Arm- u. andere Leuchter, ge-

schliffene u. andere Glasfachen, Porzellan u. Steingut, medizinische Instrumente, Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, Federbetten, männl. Kleidungsstücke, wobei 2 Pelzröcke und 1 Meißelpelz, 1 fl. Part. div. Weine u. verschiedene Haus-, Wirthschafts- u. Küchengeräthe, wobei Waschgefäße, gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Müller,

Auctionator u. gerichtl. Taxator.

Auction.

Mittwoch den 28. März Nachmittags 2 Uhr sollen im Auftrage des Königl. Kreisgerichts im Müller'schen Hause Nr. 1b zu Freimfeld abgepfändete Sachen, Mannsfachen, ein Vorhängetuch, eine blecherne Kaffeekanne und eine milchende Ziege öffentlich meißbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Der Ortschulze Eichapfel.

Stadttheater in Halle.

Am 22. begann Hr. Isaac sein Gastspiel auf unserer Bühne als „Simon“ in dem neuen französischen Stoffe von Carl Juin und Julius Reinhard bearbeiteten Charaktergemälde: „Der alte Korporal“, Musik von Dr. Schmidt. Wie sehr diese französischen Melodramen von dem Standpunkte der Kritik zu verwerfen sind, ist oft und aber oft weitläufig von jeder kritischen Feder, die sich ihres Berufes bewußt ist, erörtert worden und glaubt Ref. gleichfalls hinreichend davon abgemahnt zu haben.

Siehe können wir nur den Aufwand an Zeit und Kräften bedauern, welche man oben genannten Stücke in jeder Hinsicht angedeihen ließ. Die Darstellung war wirklich in allen Beziehungen und bis auf die kleinste Nebenrolle vortrefflich zu nennen. Der erste Preis gebührt unserm Gast, den das Publikum als einen willkommnen, bekannnten begünstigt und der bei einer impopulanten Erscheinung und einem sonderlichen Drama den aus der Anhänglichkeit zu seinem General entstanbenen Seitenwuth im Keiden vollkommen veranschaulichte und im melodramatischen Theile der Rolle als „Stummke“ den ganzen inneren Kampf seiner Seele mit großer Innigkeit und tiefer Empfindung wiedergab, und glauben wir demnach es mit einem dankenden, nach Naturwahtheit ringenden Künstler zu thun zu haben, dessen ferneren Leistungen wir gern entgegensehen, indem er trotz des großen Aufwandes physischer Kräfte die Grenzen der Wahrheit nie überschritt. Fr. Koch (Maria) stand ihm würdig zur Seite, indem sie der in sich sehr sentimentalen Partie durch verständige Maßigung volle Milderung verlieh. Hr. Jenke (Peter Freisch) war ganz der parentische Beateerbesewicht und alle übrigen Rollen fanden die angemessenste Bereiterung. Die komischen Zwischenacten gewannen durch Hrn. Dietrich (Bottmann), einen für komische Episoden überhaupt weit lebensverderben Darsteller als für Liebhaber, und durch Frau v. Hoorn (Eise), die in derartigen Charakterdarstellungen Weisheit, eine sehr heitere Wirkung und lobnte wiederholter Beifall die Darstellung, in der die Piffolen Scene den Glanzpunkt bildete. Obgleich das Haus nur spärlich besetzt war, so fand doch die Darstellung den lebhaftesten Beifall und möge sich der nächste Gast, was dies Mal einen besondern Grund hatte, nicht abschrecken lassen, sondern versichert sein, daß seine früheren Bühnenaufstellungen hier noch in gutem Andenken stehen und er sich durch die heutige auf's Neue vortheilhaft empfahl, was ja der Hervorruf am Schluss Hrn. Isaac beweisen sollte!

Quartett-Soirée.

Die bereits angezeigte 4. und letzte Quartett-Soirée kann leider Sonnabend noch nicht stattfinden, da die Herren Röntgen u. anderweit „dienlich“ beschäftigt sind. G. Nauenburg.

Montag den 26. März

keine Sitzung der Stadtverordneten.

Der Vorleser der Stadtverordneten.

Fritsch.

Bekanntmachungen.

Am Auftrage der Besitzer mache ich bekannt, daß der Reil'sche Berg bei Bad Wittekind in Siebich n Eisen verkauft, auf Verlangen auch angrenzende Ackerstücke dazu gelegt werden sollen. Kaufliebhaber wollen sich, — ohne Unterhändler — in dem Grundstücke selbst melden oder an mich wenden.

Halle a/S., am 21. März 1855.

Der Justiz-Rath
Fritsch.

Deffentliche Domänen-Verpachtung.

Die in der Nähe der Stadt Dessau belegenen Herzoglichen Domänen Pötnitz und Reutsch mit sämmtlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, der Brennerei,

13 Morgen 48 □ Ruthen Acker,
1001 59 Uder,
528 32 Wiesen, worun-

ter 419 Morgen 156 □ Ruthen Elb- und Muldweiden,

ferner mit den dazu gehörigen Hutungen, worunter 346 Morgen 79 □ Ruthen private in der Muldaue, sowie endlich mit einem Standinventar im Werthe von 3582 R^r 1 ^g sollen öffentlich meistbietend auf 18 Jahre, von Johannis 1856 bis dahin 1874 verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

Montag, den 4. Juni d. J.

Vormittag 10 Uhr

anderaumt und laden Pachtlustige ein, dazu im Regierungs-Lothale im Herzoglichen Schlosse allhier zu erscheinen, nach Anhörung der Verpachtungs-Bedingungen, welche vorher schon vom 15. April ab in unserer Kanzlei eingesehen werden können oder durch dieselbe gegen Erlegung der Copialien in Abschrift zu bekommen sind, ihre Pachtgebote zu Protokoll zu geben und des Zuschlags gewärtig zu sein. Zur Sicherung des Gebotes sind 1000 R^r baar oder in gültigen Papieren im Termine zu deponiren.

Dessau, den 6. März 1855.

Herzogl. Anhaltische Regierung.
(gez.) von Basedow.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 25. d. Nachmittags halb 4 Uhr Versammlung.

Fremdenliste.

Ingekommene Fremde vom 22. bis 23. März 1855.

Kronprinz: Hr. Hofballmeister. Fenzl m. Fam. a. München. Die Hrn. Kauf. Kohler a. Chemnitz, Niemeyer a. Freiburg, Becker a. Berlin, Wilsch a. Hildesheim, Dietrich a. Köln, Fuhr a. Ertzen, Walther a. Mainz.
Stadt Zürich: Hr. Insp. d. Magd. Feuer-Verf.-Ges. Abrensdorf a. Magdeburg. Hr. Comm.-Rath Meinde a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Siegel a. Pforzheim, Kriete a. Erfurt, Lehmann a. Berlin, Belfner a. Nürnberg.
Goldner Ring: Hr. Defon. Radet a. Brachstedt. Hr. Rentier Hänel a. Dresden. Hr. Hauptm. v. Seibitz. Hr. Baumfr. Defferich a. Dürrenberg. Die Hrn. Kauf. Helbig a. Nordhausen, Eberhardt a. Leipzig, Reuter a. Halberstadt, Kleinschmid a. Magdeburg.
Goldner Löwe: Hr. Defon. Schlegel m. Frau a. Rauschdorf. Hr. Prebiger Weimar a. Elbzig. Hr. Musiklehrer Harwedt a. Bötzig.
Stadt Hamburg: Hr. Comm.-Rath Behlers a. Danzig. Hr. Dtmn. Hoch a. Dberörslingen. Hr. Amtm. Krobisch a. Niemberg. Hr. Defon. Hoch a. Weisand. Die Hrn. Kauf. Mallinrodt a. Köln, Defers a. Magdeburg, Kena a. Leipzig.
Schwarzer Bär: Hr. Kohlenrubendes. Heinrich a. Teuschenthal. Die Hrn. Fabrik. Perüg a. Ballenstedt, Nürnberg u. Peter a. Neustadt.
Goldne Kugel: Hr. Mühlensbes. Conrad a. Emsleben. Die Hrn. Gutshes. Marx a. Zergau, Herbst a. Wöllem. Die Hrn. Kauf. Siegemann a. Werdau, Popp a. Schmalfalden.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Oberlieut. u. Batall.-Commandeur v. Prudhyskita a. Jauer. Hr. Gutshes. Köppler a. Zwoschau. Hr. Lehrer Hoff a. Grimma. Die Hrn. Kauf. Hartwig a. Panau, Schmieber a. Pamburg, Cramer a. Berlin.
Thüringer Bahnhof: Hr. Ober-Ingen. Wons a. Erfurt. Hr. Landrath Diefekorn a. Jena. Die Hrn. Kauf. Fuhrmeister a. Magdeburg, Streibsch a. Gotha, Fengersfeld a. Mainz.

Meteorologische Beobachtungen.

	22. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagesmittel.
Luftdruck	325,74 Par. L.	323,81 Par. L.	322,85 Par. L.	324,14 Par. L.	
Dunstdruck	1,32 Par. L.	2,60 Par. L.	2,63 Par. L.	2,55 Par. L.	
Rel. Feuchtigkelt	86 pSt.	67 pSt.	92 pSt.	82 pSt.	
Luftwärme	0,6 G. Rm.	7,6 G. Rm.	4,0 G. Rm.	4,1 G. Rm.	

Verpachtungs-Anzeige.

Zwei an frequenten Schauffen und ganz gut gelegene Gasthöfe, mit vorzüglich guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, der Eine mit 100, der andere mit 170 Morgen Land, vollständigem Inventar, sehr gutem Viehbestande und allem sonstigen Zubehör, sollen ehemöglichst Familien-Verhältnisse halber verpachtet und sofort übergeben werden. Reellen Pächtern ertheilt nähere Auskunft der Kreis-Auct.-Comm. **Hindfleisch** in Merseburg.

Güter-Verkauf. Ein Stadtgut

mit ganz neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 130 Morgen Land, vollständigem Inventar, Vieh, Schiff und Gesdhir, und

Ein Landgut mit ganz guten Gebäuden,

110 Morgen Land, 40 Morgen Wiese, sehr gutem Vieh- und Inventar-Bestande u. c., soll ehemöglichst preiswürdig verkauft und mit geringer Anzahlung übergeben werden. Näheres hierüber durch den Kreis-Auct.-Comm. **Hindfleisch** in Merseburg.

Geschäfts-Verkauf.

Eine Partie **Temperament-Blätter** nebst Beschreibung verkaufe ich billig; erbiere mich auch, die Kunst, selbige anzufertigen, gegen ein billiges Honorar zu lernen; es ist dieses leicht und ein einträgliches Geschäft. Näheres bei **A. Nelson**, Rathhausgasse Nr. 17, im Hofe links.



Fragende Sauen sind zu verkaufen im Gasthof „Zum goldenen Flug.“

Gecht Engl. Maschinen- u. Wagenfett

offerirt in G. und U., auch in Original-Risten billigst
C. F. Jentsch, Neumarkt Geißstraße Nr. 73.

Violin- und Guitarren-Saiten,

Prima-Waare, billigst bei
C. F. Jentsch, Nr. 73.

Feiner biegsamer Gummilack,

gegen Rässe stehend, zu haben bei
C. F. Jentsch, Nr. 73.

Rittergüter-Verkäufe.

a) Ein Rittergut mit Vorwerk im Reg.-Bez. Liegnitz, an der Chaussee, 2 M. von der Bahn in freundlicher Gegend gelegen, seit beinahe 100 Jahren einer Familie gehörig, mit 1260 Mg. Areal und zwar: 420 Mg. Acker, größtenth. Weizenboden, 520 Mg. Forst, davon 1/2 90jähriger treffl. Bestand, circa f. 20,000 R^r sofort schlagbar, 120 Mg. 2 und 3schürigen Wiesen, 160 Mg. Hutungen, 40 Mg. Leide, schönem Schloß, größtenth. mass. Wirtschaftsgebäuden, Brauerei, Schäferei, vollst. Inventar soll für 60,000 R^r mit 20,000 R^r Anzahlung, und

b) Ein Rittergut im Kreise Glogau, in reizender, verkehrreicher Gegend, 2 M. v. d. Bahn, mit: 2151 Mg. 30 □ R. Areal und zwar: 1228 Mg. Acker, milder Lehm Boden, 200 Mg. gute Wiesen, 638 Mg. Forst, größtentheils Laubholz, 85 Morg. Hutungen u. c., freundl. Schloß mit Park umgeben, bed. Ziegelei, Brauerei, Liqueur- und chemischer Fabrik, sämmtl. massiven, schönen Gebäuden, vollst. Inventar, soll sofort für 70,000 R^r mit 35,000 R^r Anzahlung verkauft werden durch **Fr. Fehmel** in Eilenburg.

Außerdem habe ich noch einige preiswürdige Rittergüter im Preise von 30 bis 150,000 R^r in der Prov. Schlesien zum Verkauf im Auftrage.
Fr. Fehmel in Eilenburg.

Mein Leinen- und Schnittgeschäft beabsichtige ich im ganzen Umfange mit Bude, Waaren und Risten an einen zahlungsfähigen Käufer zu überlassen.
Fr. Albert Neufcher, Graßweg Nr. 18.

Der große Ross- und Viehmarkt in Halle
fällt dies Jahr den 29. und 30. März,
welches dem handeltreibenden Publikum anzeigt
der Marktgefälle-Pächter
Aug. Schmidt.

Die neuesten Frühjahr- und Sommer-Stoffe empfing und empfiehlt
bestens
A. R. Korn,
Tuchhandlung.

Mode-Knöpfe
von Metall mit Thierköpfen 2c. 2c., sowie feinste Westenknöpfe empfiehlt
als etwas sehr Schönes
A. R. Korn.

Richard Pauly, Halle a.S.,
grosse Steinstrasse Nr. 8,
empfehlen zur gütigen Beachtung sein außerordentlich reichhaltiges Lager
von allen Reise-Artikeln, Damentaschen, Reit- und Fahr-Geschirren,
alle Arten Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Strick-, Häkel- und Näh-
Etuis und dergleichen mehr zu den billigsten festen Preisen.

Ein Lehrling findet Aufnahme bei **Richard Pauly.**
Im Verlage von **Ch. Graeger** in Halle ist so eben erschienen und in der **Pfeffer-**
schen Buchhandlung daselbst zu haben:

Erzählungen über evangelische Kirchenlieder aus dem Kinderkreise.
Für die liebe Jugend zusammengestellt von **C. Heinrich.** 6 Jg.
Sechshundsechzig alte, unveränderte geistliche Lieder, worunter die von
der Hochlöbl. Regierung zu Merseburg für die Volksschulen zum Auswendiglernen be-
stimmten 40 Lieder. Mit beigelegten Erzählungen. Für Schule und Haus zu-
sammengestellt von **C. Heinrich.** 6 Jg.
Früher erschien daselbst:
Erzählungen über evangelische Kirchenlieder und über einzelne Verse.
Herausgegeben von **C. Heinrich.** 1r Theil. 2te verbess. u. vermehrte Auflage. 21 Jg.
In den Verlag ging über:
Desselben Werkes zweiter Theil. 1848. 18 Jg.
dritter Theil. Neue Ausgabe 1855. 27 Jg.

Einen Lehrling sucht
Theod. Casper,
Buchbinder, Etuis- u. Galanterie-
arbeiter, Leipzigerstrasse Nr. 6.

Einen Lehrling sucht zu Ofern
Edwin Menzel, Barbierherr,
zu Merseburg am Entenplan.
Auf einer größeren Domainen Thüringens
findet
ein zuverlässiger und solider Verwalter, und
eine brauchbare Wirthschafterin
Stellung.
Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere
bei dem Getreidehändler **Carl Vokelt** in
Halle, Klausthor Nr. 8.
Ein Burche kann zu Ofern in die Lehre
treten beim **Schneidemeister Brömme,**
Kleine Steinstrasse Nr. 9.

Heirathsgesuch.
Ein Kaufmann in Leipzig, Wittwer in
den besten Jahren, von nicht unangenehmen
Aeußern und sehr verträglichen Charakter, Be-
sitzer eines rentablen Geschäfts, sucht auf die-
sem Wege, da es ihm gänzlich an Damen-
Bekanntschäften mangelt, eine Lebensgefährtin,
gleich ob Jungfrau oder Witwe, im Alter von
circa 30-40 Jahren, die bei moralisch christ-
lichen Eigenschaften ein disponibles Vermögen
von circa 5000 \mathcal{R} besitzt. Die strengste Ver-
schwiegenheit wird zugesichert.
Gefällige Adressen bittet man bei **Ed.**
Stückerath in der Expedition dieser Zeitung
niederzulegen, unter der Chiffre T. D. # 129.

Ein armer verwaister Knabe, gut
erzogen, welcher Ofern er confirmirt wird,
sucht ein Unterkommen; besondere Lust hegt er
zur Gärtnerei. Solche Menschenfreunde, die
aus diesem Knaben etwas machen können und
wollen, erkalten nähere Auskunft zu Schkeu-
ditz bei der Redaktion des „Scheudiger An-
zeigers.“

Wattenmaschinen-Verkauf.
Ein bis zwei nach neuester Construction ge-
baute Wattenmaschinen stehen wegen Verän-
derung preiswürdig zu verkaufen. Auch ist die
schöne Gelegenheit da, auf diesem Plage ein
ausgebreitetes Wattengeschäft zu unter-
nehmen, wobei dem Unternehmer die nöthigen Aufschlüsse
zum Betriebe der Wattenfabrikation gegeben
werden sollen. Nähere Auskunft ertheilt
Agent **Hempel** in Eisleben.

Ein durch vielfährige Dienstzeit erfahrener
verheiratheter Gärtner, welcher in jedem Fache
fortkommen kann, sucht eine anderweite Stel-
lung. Nähere Auskunft ertheilt ohne Kosten
der Agent **Hempel** in Eisleben.

Mehrere junge Leute, welche die **Hand-**
lung erlernen wollen, können durch mich in
gut renommierten Geschäften plazirt werden.
Agent **Hempel** in Eisleben.

12 neue, ein- und zweispän-
nige complete Leiterwagen mit
eisernen Achsen;

4 Stück neue beschlagene Steinkarren;
6 Stück neue Schiebe- und Hohlkarren;
sowie auch

100 Centner altes Eisen,
sind zu verkaufen bei
W. Naumann,
Schmiedemeister in Gröbzig.

Ein im Vergolden geübter **Buch-**
bindergehülfe findet gute Con-
dition durch **Carl Haring.**

Es kann sogleich ein Geselle in Arbeit
treten bei dem **Stellmachereimeister Müll-**
ler in Trebnitz bei Gönnern a. d. S.

Eine 4 fährige in C-Federn hängende Kut-
sche (Braunschweiger Fabrikat) steht in der
„Stadt Zürich“ zu verkaufen.

Gebauer-Schweifschle'sche Buchdruckerei in Halle.

Mansfelder weiße und rothe Bergwei-
ne, das Quart 8 \mathcal{R} , die Flasche 6 \mathcal{R} ;
Deutscher Land-Wein, das Quart 5 \mathcal{R} ;
Bischoff, das Quart 12 \mathcal{R} , die Flasche 9 \mathcal{R} ;
Muscot-Lünel (französischer Süßwein),
das Quart 12 \mathcal{R} , die Flasche 9 \mathcal{R} ;
Glüh-Wein-Grenz, das Quart 10 \mathcal{R} ;
Französische rothe und weiße Weine;
Mosel- und Rhein-Weine
empfehlen bestens
W. Fürstenberg & Sohn, Nr. 58/76.

Die unterzeichnete Holzhandlung empfing in
großen Quantitäten
Kiefern, tannene Brett und Bohlen,
roth- und weißbuche Bohlen,
Harz-Speichen,
polnische Felgen,
Stabhälzer und
gute oberländische Bauhölzer von 4 bis 12"
stark am Kopfe,
welche letztere auf der Saale dem Hospital ge-
genüber zur Ansicht angehängt sind. Auswär-
tige Conumenten, welche unterhalb Halle e-
fahren wollen, dürfen nur bestimmen, an wel-
chen Ort sie dieselben haben wollen, so werden
sie franco dahin gekößt.
Halle, den 22. März 1855.
A. Blossfeld & Comp.

Unser Holzlager in Schieppzig ist stark ver-
sehen mit
Kiefern, tannenen Brett und Bohlen,
Harz-Speichen,
polnische Felgen,
Latten, Walzrahmen und Bettstollen, und
gute oberländische Bauhölzer von 4 bis 10"
stark am Kopfe.
Halle, den 22. März 1855.
A. Blossfeld & Comp.

Sommer-Filzbüte
in den verschiedensten nobelsten Farben hat er-
halten und empfiehlt
C. Beyer,
große Ulrichstrasse Nr. 56.

Ganz frühzeitige **Johannis-kartoffeln**
zum Saamen sind in **Wispeln** u. **Scheff-**
eln zu verkaufen bei
Fr. Knoche in Diemitz.

Altarkerzen in jeder Größe bei
C. J. Arnold in Halle a.S., Rathhaus.
Alle Reparaturen von **Reagen-**
und Sonnen-schirmen, so wie das Ueberziehen
derselben wird billigst und prompt besorgt; auch
alte Schirme zum höchsten Preis angenommen
von der Wittwe **Jäger,** kleine Ulrichstrasse
Nr. 26.

Bestellungen auf Sämereien
von Herrn **Wendel** in Erfurt besorgt
gratis
F. A. Hering.

Alle Sorten Werkzeuge für Tischler, Zim-
merleute, Drechsler, Böttcher u. dgl. fertigt
und stehen Proben zur Ansicht, sowie die neue-
sten Kehlholbe werden nach Zeichnung zu den
billigsten Preisen geliefert.
Preller, Tischlermeister, Brunnenplatz Nr. 6.

Palmie's Bierstube.
Sonnabend früh frischen
Speckfuchen.

Bad Wittekind.
Sonntag den 25. März
Erstes Concert
der **Geschwister Drechsler.**
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée: Herren 2/3 \mathcal{R} ,
Damen die Hälfte. (Programm an der Kasse).

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend 11 Uhr mit Gottes Hilfe
glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau
Franziska geb. Schilling von einem mun-
tern Jungen beehre mich ergebenst anzuzeigen.
Deutschenthal, den 23. März 1855.
Eduard Buchhardt.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreisgerichte zu Halle a. d. S., I. Abtheilung.

Das im Hypothekenbuche von Halle, Band 64. Nr. 2293 eingetragene, der verehelichten Sattlermeister Meißner, Marie Elisabeth Friederike geb. Schab, gehörige Grundstück:

Ein Ackerstück von 48 □ Ruthen, 88 □ Fuß Flächeninhalt, worauf ein Haus erbaut ist, —
— Franzosenstraße Nr. 5, —
nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzuliehenden Tare abgeschätzt auf

8047 Rthl 15 Sgr,

soll am 26. September 1855 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rathe Woffe meistbietend verkauft werden.

Edictal-Ladung.

Ueber den Nachlaß des am 31. Julius 1854 hieselbst verstorbenen Gastwirths Johann Andreas Böttcher ist durch Verfügung vom heutigen Tage der erblich-fideicommissarische Liquidations-Prozess eröffnet worden.

Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen unbekannter Gläubiger haben wir einen Termin auf

den 4. Juli cr. Vormittags 11 Uhr vor Herrn Kreisgerichts-Rath Woffe, an hiesiger Gerichtsstelle, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, anberaumt und fordern alle etwaigen unbekanntem Gläubiger auf, ihre Forderungen binnen 3 Monaten oder spätestens im obigen Termine entweder selbst oder durch einen mit Vollmacht versehenen Rechtsanwalt (wozu die Herren Rechtsanwälte Quinque, v. Wieren und Fiebigler event. in Vorschlag gebracht werden) anzumelden und zu beschreiben, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie aller etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen an den nach Befriedigung der etwa sich meldenden Gläubiger etwa verbleibenden Rest der Masse verwiesen werden.

Es beträgt nach den bisherigen Ermittlungen die Aktivmasse 9069 Rthl 28 Sgr 2 Z, und die Passivmasse 7815 Rthl 25 Sgr 3 Z.

Halle a/S., am 24. Febr. 1855.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Öffentliche Domänen- Verpachtung.

Die Herzogl. Domäne Prosigk in der Nähe der Stadt Cöthen soll mit allen dazu gehörigen Bohn- und Wirtschaftsgebäuden, 11 Morgen 138 □ Ruthen Gärten, 917 Morgen 101 □ Ruthen Acker, 14 Morgen 136 □ Ruthen größtentheils Wiese und einem Stand-Inventar im Werthe von 918 Rthl 16 Sgr 8 Z auf 18 Jahre, von Johannis 1856 bis dahin 1874 meistbietend verpachtet werden. Es ist hierzu

Montag den 23. April früh 10 Uhr Termin im hiesigen Regierungslokale anberaumt. Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerkten geladen, daß die Verpachtungs-Bedingungen im Termine näher bekannt gemacht werden, aber auch schon vorher und zwar vom 1. April ab in unserer Kanzlei einzusehen oder gegen Erlegung der Copialien von derselben zu beziehen sind. Zur Sicherung des Gebotes müssen im Termine 1000 Rthl baar oder in gültigen Papieren deponirt werden.

Deffau, den 10. März 1855.

Herzogl. Anhaltische Regierung.
(gez.) von Basedow.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Stadtschule ist die, durch Emeritirung des seitherigen Inhabers vacant werdende erste Mädchen-Lehrerstelle wieder zu besetzen. Das Einkommen bestehet in 170 Rthl incl. 20 Rthl für Dienstwohnung jährlich.

Wer genehmen ist, sich zu dieser Stelle zu bewerben, beliebe sich binnen längstens 3 Wochen unter Einreichung seiner Befähigungszeugnisse schriftlich bei uns zu melden.

Duerfurth, am 20. März 1855.

Der Magistrat.

10 Centner gelben Weidkeesamen hat noch abzulassen

C. Florstedt in Hedersleben.

Schenk- und Backhaus- Verpachtung.

Das der hiesigen Gemeinde gehörige, neu erbaute Schenk- und Backhaus, nahe der Stadt Mückeln gelegen, welches auf den 1. Juli d. J. zum erstenmal bezogen werden kann, soll auf 6 Jahre verpachtet werden. Hierzu steht Termin auf

den 2. April Vormittags 11 Uhr in hiesiger Schenke an, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher eingesehen werden.

Sanct Mückeln, den 20. März 1855.

Die Commu.-Vorsteher.

Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Lützschena bei Leipzig.

Am 2. April beginnt der Sommercurfus in der im vorigen Jahre von 42 jungen Landwirthen besuchten landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Lützschena, wo außer der praktischen ökonomischen Anleitung in täglich 4 Stunden vorgetragen wird:

Acker- und Viehwirthschaft, Viehzucht, Drainage, landwirthschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Brauerei und Brennerei von Director Bruns; Naturwissenschaften mit besonderer Berücksichtigung der Agriculturn-chemie von Doctor Kernitz; landwirthschaftliche Thier- und Pflanzkunde von Doctor Reichenbach; Landwirthschaftsrecht, Geschichte der Landwirthschaft und Nationalökonomie von Doctor William Löbe; Thierheilkunde von Thierarzt Prießlich, landwirthschaftliche Baukunde und Feldmessung von Hrn. Schröder; Zuckersabrikation von Herrn Müller; Ackerbonitirung von Herrn Beyer.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf

Das Weimarer Sonntagsblatt,

herausgegeben von
Johann Rant.

Dasselbe wird zur Belehrung und Unterhaltung des Lesers in jener Weise zu wirken bestrebt sein, welche den Herausgeber und die volkstümliche Richtung unserer Literatur überhaupt in Deutschland so bekannt und beliebt gemacht hat; es wird in sorgfältiger Auswahl kurze lyrische Gedichte, Erzählungen, Novellen u. bringen, zugleich aber kein hervorragendes Interesse für Kunst und Literatur ohne würdige Beachtung lassen und durch Anregungen aller Art Geist und Herz zu erwärmen und zu läutern suchen. Dasselbe kostet vierteljährlich 5 Sgr. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Weimar, im März 1855.

H. Böhlau, Verlags-Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Auf vielseitigen Wunsch habe ich neben meiner bisherigen Apotheke auch noch eine homöopathische Apotheke eingerichtet.

Zugleich erlaube ich mir noch anzuzeigen, daß sowohl bei Herrn Thierarzt Schroeter in Zörbig, als bei mir selbst die üblichen homöopathischen Hausapotheken stets vorräthig sind.

Nadegaß, den 22. März 1855.

G. Kahleß, Apotheker.

Schmiede-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich genehmen, meine hier in Schiepzig belegene Schmiede, in Haus, Hof, Scheune, überbauten Ställen, Garten und circa 4 Berliner Scheffel Acker, Weizenboden, zu verkaufen. Die Schmiede hat 2 Feuer, gutes Handwerkszeug und gute Nahrung. Die Gebäude sind alle neu erbaut. Kaufliebhaber mögen sich sofort einfinden.

Schmiedemeister Fr. Braunß
in Schiepzig bei Halle a/S.

Bolontair gesucht.

Auf dem Rittergute Wartenburg bei Wittenberg wird sofort oder spätestens den 1. Mai d. J. ein Bolontair gesucht, welcher kein Kostgeld zahlen soll, sich aber bereitwillig allen Geschäften eines zweiten Verwalters unterzieht. Bewerber wollen sich deshalb portofrei an den Inspector Schneider dafelbst wenden.

Verpätet.

Auf die Annonce in Nr. 45 dies. Btg. den Herrn Dr. Hoppe und mich betreffend, habe ich zu erwidern, daß mein Fuß bei Weitem noch nicht hergestellt und geheilt ist.

Brachstedt, den 22. März 1855.

Der Soldat Friedrich Richter.

On Tuesday next, March 27, 1855.
First dramatic Reading in the Crown-prince Hotel

Hamlet.

Tickets, half a thaler each are to be had at my lodging, Hotel zur Stadt Zürich 14, second floor, and at the Crown-prince Hotel. Half a dozen of tickets two thalers.

Commencement at 7 o'clock.

William Luez,
formerly private reader to his grace
the duke of Devonshire.

Brasilianisches Sommerstaudenorn.

3 bis 4 Büschel, selbst erbautes, welches à Schock 5 Sgr schüttet und der Sack nur eine Meise Kleie giebt, auch nur die Hälfte Saamen braucht, besonders anwendbar wo der Kaps verwintert, in dem es nicht leicht Lager wird.

Zu haben im Ganzen und Einzelnen à Berl. Scheffel 5 Rthl bei dem Gastwirth und Dekonom D. Starke in der „goldnen Eule“.

Naumburg, den 20. März 1855.

Schaafe-Verkauf.

32 Stück Schaafe, darunter 8 Mutter-schaafe, 14 Hammel, 10 Jährlinge, ausgezeichnete Wollträger, stehen zum Verkauf mit oder ohne Wolle bei dem

Anspänner Ceidel in Spören.

Ein in der Nähe bei Duerfurt liegendes Landgut, Gebäude massiv und groß mit einem daran liegenden, 5 bis 6 Morgen haltenden Baum- und Gemüsegarten, 7 Gemeindefeldern nebst 125 Schfl. Acker, 7 größtentheils Weizenboden, der größte Theil in noch jetzt schwebender Separation, 2 Morgen Wiese, steht Erbtheilungshalber sofort aus freier Hand zum Verkauf. Wo? ist zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. dieser Zeitung.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

concessionirt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 24. April 1854.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler Preuss. Cour.,

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Hagelschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräserreien und Futterräuter, Hülsenfrüchte, Del- und Handels-Gewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Taback, Hopfen, Wein, Obst u. dgl. auch auf Gärtereien und Fenstercheiben.

Mit der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft steht dieselbe in der innigsten Verbindung; deren General-Bevollmächtigter ist zu gleicher Zeit ihr verwaltender Director; mit wenigen Ausnahmen sind die Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft auch die Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Die Prämien sind fest, Nachzahlungen darauf finden also unter keinen Umständen statt. Wird die Versicherung auf fünf Jahre oder länger genommen, so gewährt die Gesellschaft einen ansehnlichen Rabatt, der alljährlich auf die Prämie abgerechnet wird.

Die Entschädigungen werden stets prompt, und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens baar und voll ausgezahlt.

Als Beweis des Vertrauens, mit welchem das landwirthschaftliche Publikum der Anstalt entgegengekommen ist, mag die Mittheilung dienen, daß im vergangenen Jahre 10,058 Versicherungen geschlossen und an 1488 Beschädigte eine Entschädigungssumme von 73,316 Thaler gezahlt wurde.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden über die Grundzüge und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Hermann Pröpper in Halle,

A. Seehausen in Eisleben,

Carl Schwarz in Sietzstedt,

A. F. Klingenberg in Cönnern,

Theodor Hecht in Ober-Nöblingen,

Fr. Burghard in Sangerhausen,

Fr. Bogenhard in Artern,

H. Amberg in Wiehe,

J. F. Loth in Vibra,

C. M. Köppe in Schkeuditz,

C. L. Dittmer in Delitzsch,

C. Heine in Merseburg,

G. Bauer in Naumburg,

J. Blüthner in Droyßig,

C. Bromer in Freyburg a. U.,

J. C. Pöschel in Landsberg,

Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Eine für Jedermann sehr verständliche Mittheilung, **Paraffinkerzen** und **Ramphinöl** aus **Braunkohle** zu bereiten, sowie weit über **Hundert für das gesammte Publikum noch viel wichtigere Mittheilungen**, findet man in dem gemeinnützigen Werke: **Die Ausbeute der Natur**. Die glaubwürdigsten Atteste hierüber in jeder Buchhandlung gratis.

Anzeige.

Beim Herannahen des Frühjahrs verfehle ich nicht anzuzeigen, daß sich der Detail-Verkauf meiner sämtlicher Fabrikate bei Herrn **F. W. Rüprecht hier** befindet. **Georg Salomon**, Lackfirniß-Fabrikant.

Bezugnehmend auf obige Anzeige des Herrn **Georg Salomon** empfehle ich insbesondere engl. **Wagenlack**, sowie beste schnelltrocknende **Copal-** und **Bernsteinlacke**, feine weiße **Copal-** und **Damarlacke**, ferner schwarze Lacke als: **Japan-Asphalt, Leder-, Ofenlack, Copalspirituslacke** und **Polituren** als auch weißen und braunen **Secativ** zu den billigsten Preisen. Halle a/S., den 20. März 1855.

F. W. Rüprecht, großer Schlamme Nr. 3.

Orientalisches Enthaarungsmittel.

überflüssige Haare in 10 bis 15 Minuten zu entfernen, à Flacon 25 Sgr.

Lilione,

gegen Sommersprossen, Leberflecken übertriebene Röthe, braunen und gelben Teint, zur Conservirung der Haut, wovon die Wirkung binnen 14 Tagen geschieht, à Fl. 1 Rthlr., halbe Fl. à 20 Sgr. ohne Garantie.

Metallfreie rothe und weiße Schminke, à 15 Sgr.

Englisches Zahnpulver, à Schachtel 10 Sgr.

Chinesisches Haarfärbungsmittel.

mit welchem man das Haar braun und schwarz in einigen Minuten echt färben kann, à Fl. 25 Sgr.

Für die Wirkung dieser Artikel garantiert die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungs-falle den Betrag zurück.

Für die Provinz Sachsen nur allein zu haben in **Halle** bei Herrn **A. Bennenpennig**, in **Eisleben** bei Herrn **Carl Reichel**.

Ferd. Rothe in Berlin.

Dietrich, Bandagist, Klausstr., dem Kaufm. Schale vis à vis, empfiehlt Bandagen jeder Art, eben so **Commissions-Schuhwaarenlager** von **Hrn. Pabst** in bester Auswahl für Herren und Damen.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung ist zu haben:

Universalmittel gegen Taubheit und Schwerhörigkeit von **Dr. Néne** in Paris. Vierte Auflage. Mit 4 Abbildungen.

Die in dem Buche abgedruckten Briefe der berühmtesten Männer Deutschlands, Frankreichs und Englands, sind die unabweisbarsten Zeugnisse über die Heilkraft der im obigen Werkchen empfohlenen Mittel.

Mehrere billige Güterverkaufs-Aufträge veranlassen mich, die dortigen Herren Besitzer auf hiesige Gegend aufmerksam zu machen, und ersuche daher hierauf Reflectirende, sich franco an mich zu wenden; reelle Güterankäufe finden zu jeder Zeit mit 2000 bis 60,000 *Rp* Anzahlung durch mich zu vermitteln. **Neumark in Westpr., im März 1855.**

N. Gerlach, Gutspächter.

Spreng-Pulver

in kräftigster Waare erlassen wir den Steinbrechern das Pfund zu 5 *gr*, Sicherheits-Zünder die Elle 6 *gr*.

W. Fürtenberg & Sohn, gr. Ulrichsstr. 58.

Ein Compagnon mit einem disponiblen Vermögen von 3000 *Rp* wird zur Vergrößerung eines sehr gut rentirenden Geschäftes gesucht und kann derselbe Deconome oder Kaufmann sein. Auf Verlangen kann das Kapital hypothekarisch gesichert werden. Das Nähere ertheilt Herr **Eduard Stückerath** in der Expedition dieser Zeitung.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle,

Im Verlage von **Franz Duncker** in Berlin erscheint täglich die

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Preis vierteljährlich bei allen k. preuss. Postanstalten 25 *gr*; bei den übrigen 1 *Rfl* 6 *gr*. Insertionsgebühren 2 *gr* die Zeile.

Mit Recht darf diese Zeitung als in ihrer Art einzig dastehend bezeichnet werden. Kein anderes Blatt giebt auf so gedrängtem Raume und für so geringen Preis eine gleiche Menge von Stoff. In Beiträgen werden vom volksthümlichen Standpunkte aus klar und scharf die Tagesfragen besprochen; die gedrängte Kürze der politischen und Kriegsnachrichten machen es dem Geschäftsmann, dem Handwerker, dem Bauer, dem Arbeiter möglich, sich täglich ohne großen Zeiterlaß über den Stand der Weltbegebenheiten zu unterrichten. Außerdem versucht die Volkszeitung in unausgesetztem Streben die Verbreitung allgemeiner Bildung täglich durch klar geschriebene naturwissenschaftliche Artikel, so wie durch literarische, historische oder anderweitig belehrende Erzählungen und Aufsätze ihre Leser nützlich zu unterhalten. Zur gegenwärtigen Zeit, wo alles gespannt dem Gange der Weltbegebenheiten folgt, muß ein solches Blatt doppelt willkommen sein. Die Bewohner der Provinzialstädte und des flachen Landes machen wir daher ganz besonders auf diese Zeitung aufmerksam und erlauben sie, die Artikel derselben doch lieber aus erster Hand zu lesen, statt aus zweiter, da sehr viele Provinzialblätter die letzte Artikel so wie die naturwissenschaftlichen Aufsätze der Volkszeitung, meist ohne Angabe der Quelle, nachdrucken. Bestellungen auf das 2te Quartal 1855 werden schleunigst durch die löbl. Postämter erbeten.

Zur Beachtung!

Ich beabsichtige jungen Damen das Damenkleidermachen zu lehren, und bitte daher ergebenst diejenigen geehrten Eltern, welche gesonnen sind, ihre Kinder meiner Leitung anzuvertrauen, gefällige Rücksprache mit mir zu nehmen. Indem ich noch bemerke, daß nur gründlicher Unterricht im Kleidermachen unter der speciellen Aufsicht meiner Tochter **Marie**, welche ihre Prüfung vor der hiesigen Zünnung bereits bestanden hat, durch mich ertheilt wird, stelle ich das Honorar verhältnißmäßig für Jeden zur Zufriedenheit.

W. Progniewsky, Damenkleidermacher-Meister, Spiegelgasse Nr. 10.

15 bis 16 Bissel verschiedene Sorten Kleien empfiehlt zu billigem Preise

G. Thormann in Eisleben.

Zucker- und rothe Futterrübenkerne und **Kappaamen** eigner Erndte b. **Pier in Quiltschina.**

Blaschbälge in allen Größen bei **Fr. Lange.**

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und

literarisches Blatt

für Stadt

und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

70.

Halle, Sonnabend den 24. März
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

Deutschland.

in, d. 22. März. Se. Majestät der König haben ge-
Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Minister-Präsi-
den von Bülow den Rothen Adler-Orden erster Klasse

die Verhandlungen der Zweiten Kammer hinsichtlich
S- und Kreditfrage, welche in der heutigen Sitzung
burden (s. unten), berichten wir noch Folgendes:

Sitzung vom 21. März erachtete zuerst der Minister-Präsident
Meine Herren! Gestatten Sie mir, daß ich die gegenwärtige Be-
einigen Bemerkungen einleite, welche sich an den Bericht Ihrer Com-
Vorprüfung des Gesetzentwurfs wegen des außerordentlichen Kredit-
Verwaltung antnüpft und zunächst, die Frage auf ihr eigentliches
zuführen bestimmt sind. Als jetzt vor fast Jahresfrist die politischen
in Europa eine immer bedenklichere Wendung annahmen, als alle
Europas zu den umfassendsten Kriegseröffnungen schritten und Heere und
Grenzen Preußens sich näherten, da hielt es die Regierung für ihre

ihre seit die Wehrkraft
zu vorbereiten und in
Preußen sowohl vor jed-
an dem drohenden
einen Interessen und sei-
n begehren Kredit bew-
der obwaltenden Verh-
einde und sich Glück
Vorbereitungen statig
weise gesteigert und einer
größerer aber ist noch
hältnisse sich unmittelbar
ge begonnen. Kämpfe
Regierung jetzt an die
redite beschaffen Geld-
erung disponibel zu ma-
erfolgreichen Verwen-
Bestreitet sie das vor-
stellt sie die Behauptung
desarmirt werden muß
Majorität sehr kamp-
hst die Frage, ob die
häftigen haben. — Die
a war, bejaht. Ich r-
es Mitglied derselben
ständig geht aber daß
geographischen Verhält-
enden immer von dem
nicht, meine Herren,
verantwortlich abblen-
ernehme sie ausdrück-
elles Gegenstandes aus
ändern beibringen kön-
eben eigentlich die Er-
würde. Ihre Commis-
zu einer eingehende
welche sie fernere 26
Regierungsprogramm.

Sie legt auseinander die verschiedenen mög-
welche man hätte gehen können, aggressiv, neutral oder traditionell,
Schlachten von Trocadero und Wliff in den Krisis ihrer Erwägungen;
Politik der Regierung nach bestimmten Monarstagen in verschiedene
nd während sie den beiden ersten ihre Ermüdung erhebt, trifft die
edammungs-Urtheil. So schätzbar diese Eindrücke sein mögen, so
Sie doch erwarten, daß ich dem Berichte in diese historisch-publizi-
sils folge, welche in der Presse bereits vielfache Belandungen erfab-
und welche nach dem Eingangs Gefangen hier kaum makgebend für die
des Landes sein dürfen. Aber, so wirft mir der Bericht ein, die Pos-
sierung in den letzten 10 Monaten ist ja eine schwankende, unconse-
dehalb gefahrliche gewesen, deshalb dürfen wir sie nicht unterlassen
auch zur Abwehr drohender Gefahren kein Geld disponibel stellen,
k hat sich von der übrigen Großmacht Europa's getrennt: deshalb
Regierung die Mittel, mit Kraft die Sicherheit und Würde des Landes
den, nicht gewährt werden. Ich überlasse die Beurtheilung der Ein-
Schluss des hohen Hause, und bemerke nur in Beziehung auf den
Inconsequenz und dadurch herbeigeführten viel belagerten Florung,
der Bericht annimmt, wenn auch ohne irgend genauer Kenntnis des
daß die Schuld davon lediglich der Regierung und nicht dem Um-
meßen sei, daß vielleicht die Verhältnisse und die Haltung anderer
geändert und dadurch eine veränderte Stellung Preußens herbeigeführt

haben. Der Bericht giebt aber hierzu S. 29 eine dankenswerthe Aufklärung, die
zwar nur in einer Zeile enthalten ist, aber dort eigentlich die Quintessenz der
ganzen Argumentation enthält: „es fehlt die wichtige Garantie der Personen“,
das heißt mit anderen Worten, es muß uns ein anderer Minister der auswärtigen
Angelegenheiten als Preis der 25 Millionen gewährt werden. Halten wir das
fest! Wäre die Sache nicht so ernst, man wäre versucht, hieran einen Scherz zu
knüpfen. Wie formulirt nun Ihre Commission schließlich ihre Anträge? Sie
schlägt Ihnen vor unter 2) die Verwendung des bereits vorhandenen Geldes zu
seinem bestimmungsmäßigen Zwecke nicht zu genehmigen, unter 1) aber eine Adresse
an des Königs Majestät zu richten. Mit anderen Worten: sie schlägt Ihnen vor,
in den gegenwärtigen kritischen Verhältnissen anstatt des erforderlichen Geldbedarfs
Worte zu geben. Ich bin Ihrer Commission in der That sehr dankbar, daß sie
gerade zu diesem frappanten Resultat gelangt ist. Das Auffällige dieses Resultats
dürfte den Bericht, der sonst bei manchem unserer Verhältnisse Unkundigen Be-
denken hätte erregen können, unschädlich gemacht haben; es würde daher auch im
Interesse der Regierung liegen, daß über beide Anträge dieses hohe Haus in einer
Abstimmung seine Entscheidung abgibt. Da ich indes gewiß keine Aussicht habe,
mit einem solchen Antrag durchzubringen, so bleibt mir weiter nichts übrig, als
auch den Fall in das Auge zu fassen, daß der Commissions-Antrag zu 2 abgewor-
fen werde, und nur der Antrag zu 1 noch den Gegenstand der Discussion bildet.
Werde ich nun einen Blick auf die Adresse, welche die Commission der Kammer
bereits im Entwurf vorzulegen die Güte hat, so kann ich füglich die vier ersten
Alinea's, welche nur herkömmliche Wendungen über die Pflichttreue der Kammer,
über den Werth des Friedens u. s. w. enthalten, mit Stillschweigen übergehen,
und mich zu dem fünften Alinea wenden, welches den Kern der Sache enthält.
Die Kammer soll Sr. Majestät gegenüber Zeugnis ablegen von den Besorgnissen,
mit welchen während der letzten zehn Monate das getreue Volk die Schritte der
Regierung inmitten der europäischen Verwickelung verfolgt hat. Mit Sorge hat
das Volk gesehen, wie die Regierung dem wirksamsten Mittel entsagt hat, durch
eine feste, jeden Zweifel ausschließende Haltung den ersehnten Frieden herbeizufüh-
ren. Der Satz ist wohl gebreht, enthält aber schwere Vorwürfe gegen die Regie-
rung. Es wird damit indirekt gesagt, daß die Haltung der Regierung keine feste
gewesen, daß sie eigentlich der Südensiedel in Europa sei. Meine Herren! Diesem
Gründe, welche mich abgehalten haben, in Ihrer Commissions-Sitzung tiefer ein-
gehende Erklärungen über die Politik der Regierung abzugeben, verbieten mir dies
auch jetzt, und ich werde diese Linie aus keinem anderen Grunde nicht überschrei-
ten, als weil ich dies in dem Interesse des Landes für notwendig halte, weil ich
das nicht der Öffentlichkeit anvertrauen darf, was von den Feinden Preußens be-
nutzt werden könnte. Ich werde nicht auf Unterfuchung darüber eingehen, auf
welcher Seite die feste und consequente Haltung gewesen, durch welche Umstände
die gegenwärtige Lage der Dinge herbeigeführt worden, welche Vortheile und welche
Nachtheile unsere gegenwärtige Stellung bietet, ob diese Stellung dann wirk-
lich eine bessere wäre, wenn wir die 25 Millionen, um welche es sich jetzt handelt
und weit mehr darüber hinaus schon ausgegeben hätten. Dennoch glaube ich Ihre
Gründe anführen zu können, welche entschieden gegen die Adresse sprechen.
Die Kammer will ihre Besorgnisse am Fuße des Thrones niederlegen. Meine
Herren, ich frage Sie, welches Land giebt es in Europa, wo sich keine Verantwor-
tung zu Besorgnissen fände? Und glauben Sie, daß, wenn Sie Ihre Besorgnisse
zu Kenntnis Sr. Maj. bringen, Sie allerhöchstdemselben etwas Neues sagen?
Sind Sie nicht überzeugt, daß der Landesherr mit sorgsam wachendem Auge den
Gang der Ereignisse folgt und Preußens Sache, welche recht eigentlich die seinige
ist, am Herzen trägt? Meine Herren! Es kann nicht Ihre Ansicht sein, durch
eine solche Adresse etwas Neues zu sagen. Es bleibt also nur die Ansicht stehen,
einen Tadel gegen die Regierung auszusprechen, und es kommt hier das zum Vor-
schein, was in jener hervorgehobenen Stelle des Berichtes die Frage der Personen
genannt worden ist. Ist dies aber der Fall, warum wollen Sie es nicht offen aus-
sprechen, warum wollen Sie Sr. Maj. nicht die Bitte vortragen, seine Minister,
oder wenigstens denjenigen, der die auswärtigen Verhältnisse zu leiten hat, zu ent-
lassen? Das wird die Abstimmung in der Kammer wesentlich erleichtern und den
einigen Freimüthigkeit entsprechen, welche Sie gewiß auch als Pflicht anerkennen.
Allerdings mögen schwere Vorwürfe auf dem Ministerium lasten; noch ist der Frie-
den erhalten, noch sind die im vorigen Jahre bewilligten 30 Millionen bei Weitem
nicht ausgegeben; noch hat die preussische Armee keine Winter-Campagne gemacht;
noch haben die Krankheiten ihre Reihen nicht gelichtet; noch ist die freie Selbstbe-
stimmung Preußens nicht gebunden; aber das Alles sind — das heißt die Ma-
jorität der Commission, Aeinigkeiten. Die große Gefahr ist — das heißt die Ma-
jorität mit unfehlbarer Gewißheit — im Anrücken; das Ministerium beschneidet Sie
herauf in unverantwortlicher Weise. Man könnte gerade diese politische Auffassung
eine ängstliche, wenig selbstvertrauende nennen; man könnte dagegen auf 500,000
Mann, zur Vertheidigung des Landes bereit, hinweisen; aber es ist möglich, daß
jener Auffassung die Folge ist: dann — darum bitte ich — sprechen Sie es aus.
Mit dem von der Commission vorgeschlagenen indirekten Tadel, mit jenem tugend-
samen Abschneiden über das Geschehene reden Sie nicht die Politik Preußens.
Sie schwächen sie. Ich bitte Sie daher dringend, den Antrag zu 1. Ihrer Com-
mission nicht anzunehmen. Sollten Sie es dennoch thun, so würde ich wünschen,
daß lieber beide Commissions-Anträge angenommen würd-n; denn so viel sich auch
gegen ihren inneren Logischen Zusammenhang mag sagen lassen, so würde dann doch
die Krone und das Land wissen, was von einem solchen Beschlusse zu halten wäre.

